



Kurzinformation

Sanktionierung von sozial anstößigen Verhaltensweisen und Störungen des öffentlichen und persönlichen Friedens

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages wurden gebeten, die Strafbarkeit oder anderweitige Sanktionierung von **sozial anstößigem Verhalten** und anderen Verhaltensweisen zu untersuchen, welche den **persönlichen oder öffentlichen Frieden** stören.

Sozial anstößiges Verhalten

Sozial anstößige Verhaltensweisen sind **nicht per se strafbar**, können aber im Einzelfall Straftatbestände erfüllen, wenn weitere Umstände hinzutreten. In der Regel kann **grob ungehöriges Verhalten** aber nur gem. **§ 118 OWiG** als Ordnungswidrigkeit verfolgt werden. Hiernach handelt ordnungswidrig, „**wer eine grob ungehörige Handlung vornimmt, die geeignet ist, die Allgemeinheit zu belästigen oder zu gefährden und die öffentliche Ordnung zu beeinträchtigen**“. Die Generalklausel des **§ 118 OWiG** ist ein **Auffangtatbestand** und kommt **nur selten** zur Anwendung. Denn grob ungehörige Handlungen im Sinne der Norm erfüllen häufig bereits andere Straf- und Bußgeldtatbestände, welche vorrangig verfolgt werden (z.B. §§ 86a, 111, 145, 145d, 183, 183a, 185, 303 f. StGB, §§ 117, 119 OWiG, siehe Weiner, Rn. 2 m.w.N.).

Störungen des öffentlichen oder persönlichen Friedens

Das strafrechtliche Schutzgut des **öffentlichen Friedens** wird in der Literatur und Rechtsprechung definiert als „der Zustand allgemeiner Rechtssicherheit und des befriedeten Zusammenlebens der Bürger als auch das im Vertrauen der Bevölkerung in die Fortdauer dieses Zustands begründete Sicherheitsgefühl“ (Sternberg-Lieben/Schittenhelm, Rn. 1 m.w.N.). Allerdings **reicht die Störung des öffentlichen Friedens für sich genommen nicht aus**, um eine Strafbarkeit zu begründen. Die den öffentlichen Frieden schützenden Straftatbestände verlangen daneben **weitere Umstände**. So stellt **§ 126 StGB** die Störung des öffentlichen Friedens lediglich dann unter Strafe, wenn sie durch Androhung gewisser Straftaten erfolgt. Ebenso schützt der Straftatbestand der **Volksverhetzung (§ 130 StGB)** den öffentlichen Frieden nur unter der Voraussetzung, dass der Täter eine Störung des Friedens durch eine der im Tatbestand beschriebenen verhetzenden Handlungsweisen hervorruft. Auch bei **§ 140 StGB** („Belohnung und Billigung von Straftaten“) wird der öffentliche Frieden nur als Teilaspekt geschützt. Schließlich kann noch **§ 166 StGB** ge-

nannt werden, welcher die Beschimpfung von Bekenntnissen, Religionsgesellschaften und Weltanschauungsvereinigungen unter Strafe stellt, wenn sie „geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören“.

Der **persönliche Frieden** ist dem Strafgesetzbuch **als ausdrückliches Schutzgut unbekannt**. Belästigende Verhaltensweisen können jedoch unter Umständen Straftatbestände aus dem Abschnitt der „**Straftaten gegen die persönliche Freiheit**“ (§§ 232-241a StGB) erfüllen. Namentlich kann das unbefugte Nachstellen einer Person (sog. „**Stalking**“) gem. **§ 238 StGB** strafbar sein, wenn es „geeignet ist, deren Lebensgestaltung nicht unerheblich zu beeinträchtigen“. Ferner macht sich der **Nötigung (§ 240 StGB)** schuldig, wer „einen Menschen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt“. Schließlich wird der **individuelle Rechtsfrieden** durch den Straftatbestand der **Bedrohung (§ 241 StGB)** geschützt (Valerius, Rn. 1). Hiernach macht sich strafbar, wer einen anderen Menschen mit der Begehung näher bestimmter Straftaten bedroht, welche gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person gerichtet sind.

Quellen:

- OWiG: Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG), in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Februar 1987 (BGBl. I S. 602), das zuletzt durch Art. 31 des Gesetzes vom 5. Oktober 2021 (BGBl. I S. 4607) geändert worden ist, abrufbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/owig_1968/ (dt.) / https://www.gesetze-im-internet.de/englisch_owig/ (engl.) – Stand der englischen Fassung: 21. Juni 2019 (letzter Abruf dieser und aller weiteren Internetquellen am 5. Januar 2022).
- Sternberg-Lieben/Schittenhelm: Kommentierung von § 126 StGB, in: Schönke/Schröder, Kommentar zum StGB, 30. Auflage 2019.
- StGB: Strafgesetzbuch (StGB), in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. November 1998 (BGBl. I S. 3322), das zuletzt durch Art. 2 des Gesetzes vom 22. November 2021 (BGBl. I S. 4906) geändert worden ist, abrufbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/> (dt.) / https://www.gesetze-im-internet.de/englisch_stgb/ (engl.) – Stand der englischen Fassung: 19. Juni 2019.
- Valerius: Kommentierung von § 241 StGB, in: Beck'scher Online-Kommentar zum StGB, 51. Edition, Stand: 1. November 2021.
- Weiner: Kommentierung von § 118 OWiG, in: Beck'scher Online-Kommentar zum OWiG, 32. Edition, Stand: 1. Oktober 2021.

Redaktioneller Hinweis: Fettungen im Rahmen von Zitaten vom Verfasser hinzugefügt.
